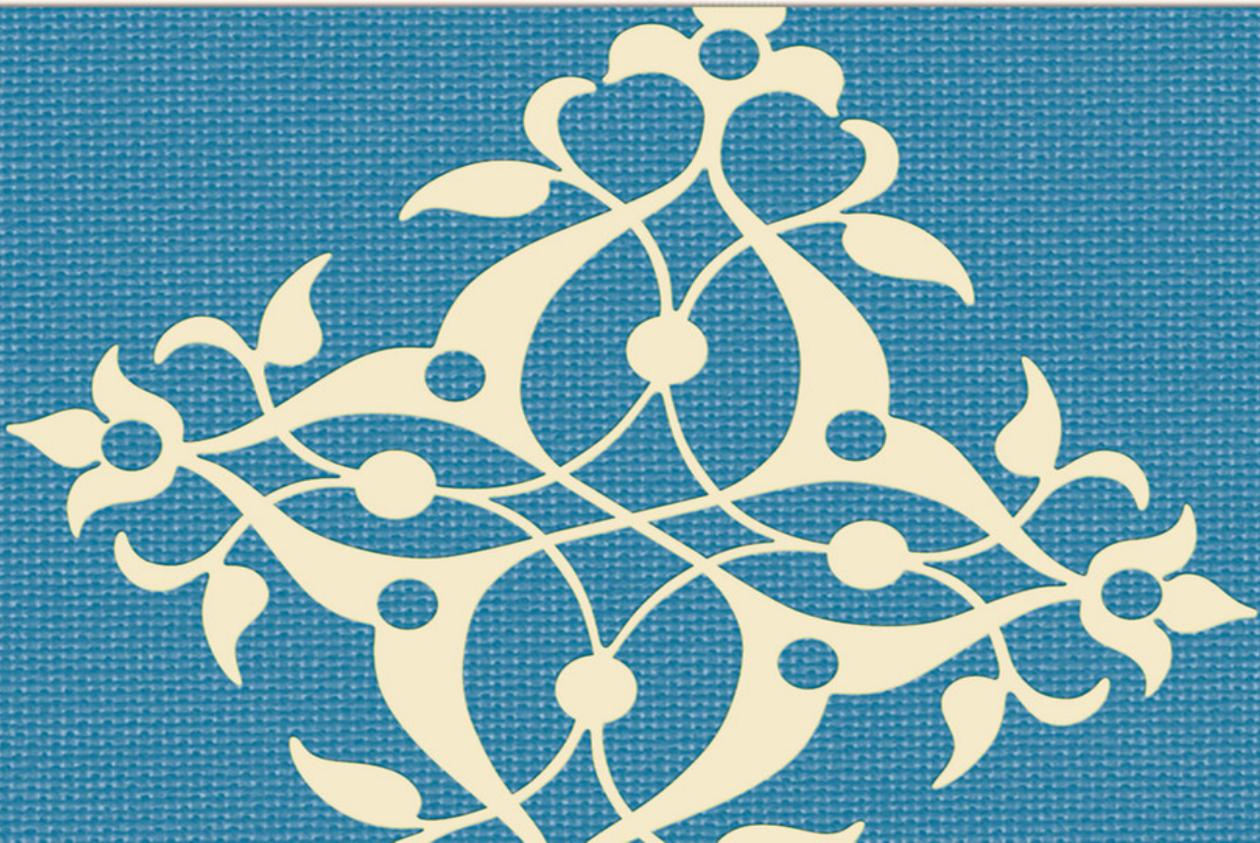


# EPIKUR

Von der Lust  
zu leben

ANACONDA



Epikur

**Von der Lust  
zu leben**

Herausgegeben und übersetzt  
von Matthias Hackemann

ANACONDA

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

© 2014 Anaconda Verlag,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München.  
ISBN 978-3-7306-9061-1  
V002  
[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

# INHALT

Erstes Kapitel  
Wege zum Glück

Zweites Kapitel  
Lust-Gewinn

Drittes Kapitel  
Mit Menschen leben

Viertes Kapitel  
Wechselfälle des Lebens

Fünftes Kapitel  
Leben und Tod

Sechstes Kapitel  
Philosophie und Erkenntnis

Siebtes Kapitel  
Gott und die Welt

Nachwort

Erstes Kapitel  
**WEGE ZUM GLÜCK**

*Hier wirst du dich wohl fühlen:  
Hier ist die Lust das höchste Gut.*

Inschrift am Eingang des Gartens,  
in dem Epikur lehrte

Diese Gärtchen regen den Hunger nicht an, sondern stillen ihn.

Seneca, ep. 21,10

Wer den morgigen Tag am wenigsten braucht, geht dem morgigen Tag am freudigsten entgegen.

Plutarch, mor. 474C

Beneide niemanden. Denn die Guten verdienen keinen Neid, die Schlechten aber stürzen sich umso mehr ins Elend, je mehr Glück sie haben.

Gnom. Vat. Ep. 53

Immer und überall soll dir das viergliedrige Heilmittel zur Hand sein: Die Gottheit braucht keinen Schrecken zu erregen, der Tod keine Furcht, das Gute ist leicht zu beschaffen, das Schlimme aber leicht zu ertragen.

Philodemus, Herc. Pap. 1005, 4.9-14

Einen guten Menschen müssen wir lieben und ihn uns stets vor Augen halten: Damit wir so leben, als würde er uns zuschauen, und alles so machen, als würde er es sehen.

Seneca, ep. 11,8

Allen Begierden muss man mit dieser Frage begegnen: Welche Konsequenzen hat es für mich, wenn sich dasjenige erfüllt, was